

Programm zu Führungen an der East Side Gallery

Als Gründungsmitglied der East Side Gallery und Chronist Berlins mit der Kamera, lässt Günther Schaefer eine Fülle von spannendem Insiderwissen in seine Vorträge einfließen. Viel Information, die Sie in keinem der üblichen Tourismus-Angebote oder Geschichtsbücher finden.

Führungen durch den Künstler – „einem Mann der ersten Stunde“ – der legendären Berliner Mauergalerie, setzen sich aus nachfolgenden Programmpunkten zusammen und können wahlweise in Deutsch oder Englisch ausgerichtet werden:

1) Treffpunkt ist der Bundesbahn (DB) Info-Stand in der Haupthalle des Ostbahnhofs im Bezirk Friedrichshain. Der Bahnhof ist lediglich zwei S-Bahn Stationen vom Alexanderplatz entfernt und liegt der Mauergalerie unmittelbar gegenüber. Es wird eine ausführliche Einführung und Erläuterung zur sanierten East Side Gallery sowie ihrer außergewöhnlichen Entstehungsgeschichte von März bis September 1990 gegeben.

2) Spaziergang entlang der Mauer bis zur Oberbaumbrücke. Dabei werden Ausführungen über die Beschädigungen und der Komplettreparatur des gesamten Mauerstreifens gegeben. Die Rettung dieses einmaligen Monuments der deutschen Teilung, erfolgte durch die Künstler und dem Landesdenkmalamt im Jahr 2009. Bauwerk und Gemälde, wurden unter erheblichen Aufwand, umfassend saniert. Ebenso wird die Tätigkeit der 1996 gegründeten Künstlerinitiative East Side Gallery e.V. um den Kampf zum dauerhaften Erhalt der Mauerkunst ausführlich erörtert.

3) Erläuterungen des Künstlers zur wechselvollen Geschichte der inzwischen 46-fach, meist fanatisch, politisch motivierten Zerstörungen seines Werks „VATERLAND“, einem Symbol für Frieden und Völkerverständigung. Günther Schaefer kehrte immer wieder zurück um das Gemälde zu restaurieren.

Mehrfach schrieb dieses Werk Berliner Mauer Geschichte. So wurde das Gemälde als ein symbolisches „Geschenk an die Freiheit“, am 18. März 1990 dem Tag der ersten und zugleich letzten freien Wahlen in der DDR, als erstes komplett fertig gestelltes East Side Gallery Werk der Öffentlichkeit präsentiert. Weiterhin wurde das Gemälde am 13. August 1997, dem Jahrestag des Mauerbaus, als erstes unter denkmalpflegerischen Kriterien konserviertes Teilstück der Berliner-Mauer-Historie in einem offiziellen Festakt von Dr. Andreas Nachama, dem damaligen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde zu Berlin der Öffentlichkeit übergeben. Ferner ist dieses Kunstwerk (10 m x 3,5 m) nach mehr als fünfundvierzig Zerstörungen und Rekonstruktionen die am intensivsten bearbeitete Fläche in der über Vierzigjährigen Geschichte der Berliner-Mauer-Kunst.

4) Historisches zur Grenze und „Kalten Krieg“: Gang über den ehemaligen „Todesstreifen“, gelegen hinter der East Side Gallery zwischen Mauer und Spree und heutige Naherholungsanlage. Das Ufer des Bezirks Kreuzberg markierte die einstige innerdeutsche Grenze. Eine Stelle an der sich im „Kalten Krieg“ dramatische Fluchtschicksale ereigneten. Ebenso ist dieser Ort eine Stätte zu der Günther Schaefer in punkto eigener Grenzerfahrung einen intensiven biografischen Bezug hat.

5) Zum Abschluss der Führung an der Mauer folgen Erläuterungen zur Oberbaumbrücke die vor der Maueröffnung einer von sieben Berliner Grenzübergänge war. Die Brücke ist nach einer aufwändigen Restauration zu Beginn der Neunziger Jahre zu einem Wahrzeichen des „Neuen Berlins“ avanciert. Zugleich ist sie heute die Wichtigste Verbindungsader der fusionierten ehemaligen Ost / West Bezirke Friedrichshain und Kreuzberg.

Als zusätzliche Option kann im Anschluss an die East Side Gallery-Führung geordert werden:

6) Ein Besuch der Dauerausstellung „Highlights aus dem Gesamtwerk“ 1978-2013 von Günther Schaefer in der „Art Infusion Factory“ der Studio-Galerie des Künstlers.

Zirka 250 Werke sind permanent präsent, inklusive ausführlichen Dokumentationen und Photobüchern - Publikationen aus der Produktion des Künstlers zum Thema. Günther Schaefer führt Sie durch einen repräsentativen Querschnitt aus über dreißig Jahren kreativen multimedialen Wirkens. Der Schwerpunkt der Exposition liegt auf dem Berlin-Werk des Künstlers und ergänzt die Mauerführung in optimaler Weise.

Die Studio-Galerie des Künstlers liegt nur eine S-Bahn Station von der East Side Gallery entfernt und ist in wenigen Minuten erreichbar. (Mehr Information unter der Rubrik: Studio & Galerie.)

7) Im Anschluss an die Atelierführung, besteht die Möglichkeit das Gesehene, in einer anregenden Gesprächsrunde, an der Bar im Studio der Art Infusion Factory, bei einem abschließenden Getränk, zu reflektieren und noch offene Fragen zu beantworten. Diese kommunikativen Runden finden stets ein äußerst positives Echo und sind von der Dauer variabel.

Auf Wunsch, besteht die Möglichkeit einen Sektempfang mit Catering zu arrangieren. Dolmetscher können nach Bedarf geordert werden.

Die Gestaltung der Führungen ist zeitlich flexibel. Die Kalkulation des Honorars richtet sich nach der gewünschten Variante der Buchung und der Anzahl der Gäste. Für nähere Auskünfte kontaktieren Sie uns bitte direkt.

Historisches zur East Side Gallery

Die East Side Gallery, einer der letzten und längster erhaltener Überrest der Berliner Mauer der sich noch an historischer Stelle befindet, ist zugleich die größte Open-Air-Galerie der Welt. Sie wurde im Januar 1990 von einer Internationalen Künstlergruppe um Thierry Noir, Günther Schaefer, Kani Alavi, Ciddy Citny, Birgit Kinder und Jim Avignon u.a. begründet.

Die damalige Organisationschefin war die Schottin Chris MacLean, als ehemaliger britischer Kulturattaché in Ost-Berlin, ermöglichten ihre exzellenten Kontakte zu den DDR-Behörden, in einer Zeit wo von Wiedervereinigung noch keine Rede war, erstmals in der Geschichte, die Mauer von der Ostseite zu bemalen. Mit einer Länge von 1,3 km schlängelt sie sich parallel zur Spree durch Friedrichshain und erzählt mit ihren Werken von Berliner und deutscher Geschichte. Sie ist ein besonderer Ort, an dem die Kunst Ausdruck geworden ist für ein Novum in der Historie, sie legt Zeugnis ab von einem geteilten und einem wiedervereinten Deutschland. Sie spricht von einem alten und einem neuen Berlin, von einem "Eisernen Vorhang" der den Globus in zwei gigantische Machtblöcke spaltete. Sie ist eine Stätte der Begegnung zwischen Berlinern und Besuchern aus aller Welt, die diese Stelle, gleich von welcher Seite, auch als Ihre ehemalige Grenze begreifen. In der Mühlenstraße zwischen der Oberbaumbrücke und Ostbahnhof, in Friedrichshain, entlang des ehemaligen DDR-Grenzstreifens, dessen Hoheitsgebiet erst am Kreuzberger Spreeufer endete, spannt sich ein einzigartiger Bilderbogen der ein Zeichen setzt gegen die Unmenschlichkeit und auch deren Überwindung symbolisiert.

Nach dem Mauerfall im November 1989 strömten über hundert Künstler aus aller Welt zusammen, und gaben diesem bis dahin mit künstlerischem Tabu belegten monströsem Bauwerk mit Ihren Werken in einer neuen Zeit ein neues Antlitz. Dieses neue Antlitz wurde zur East Side Gallery. Das Projekt, das in einem bescheidenen Rahmen begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer enormen Galerie mit über 100 Werken.

In den Jahren danach war die Mauer aber auch einem Verfall ausgesetzt. Denn obwohl die East Side Gallery ein Anziehungspunkt für Touristen war und ist, und auch von den Berlinern großen Zuspruch erfuhr, zeugte ihre Geschichte in den Neunziger Jahren von einem traurigen politischen Umgang mit unserer jüngsten Vergangenheit. Nach dem Motto aus den Augen aus dem Sinn, geriet die East Side Gallery um Mitte der neunziger Jahre zunehmend in Vergessenheit und die stille Hoffnung von manchem Verantwortlichen, sie möge sich "über den Zahn der Zeit" von selbst auflösen, schien sich in gewisser Weise zu bewahrheiten. Obwohl die Galerie seit Oktober 1990 unter Denkmalschutz steht, litten die Bilder, die heute wieder um die Welt gehen, in dramatischer Weise. Der Beton selbst war brüchig und zu einem Großteil von der Witterung angegriffen. Es stellte sich heraus, dass diese Mauer doch nicht für "hundert Jahre" gebaut war. Die Ursache war Korrosion am Armierungsstahl im inneren des Betons. Aufwändige Sanierungen waren vonnöten um den gänzlichen Exodus dieses Monuments der Völkerverständigung zu stoppen. Als man im Jahr 1996 sogar öffentlich über die Aufhebung des Denkmalschutzes und einen endgültigen Abriss diskutierte, gründeten die Mauerkünstler den gemeinnützigen Verein Künstlerinitiative East Side Gallery e.V., der sich für den Erhalt der bemalten Mauerreste an ihrem ursprünglichen Ort einsetzt.

Nach einem vierzehnjährigen, letztendlich erfolgreichen Kampf um die Finanzierung, rief die Initiative im Jahr 2009, die Mauerkünstler zusammen, um die bereits kurz vor einem Totalschaden stehenden Werke und den Beton in einer groß angelegten Aktion zu restaurieren. Dies erfolgte in Kooperation mit dem Landesdenkmalamt und der S.T.E.R.N. Gesellschaft für behutsame Stadterneuerung. Der Erfolg gab den Kreativen Recht. Die East Side Gallery steht heute wieder in voller Blüte und in der Öffentlichkeit erwuchs, auch aus internationaler Sicht, ein positives Bewusstsein zu diesem Monument jüngster deutscher- und auch Weltgeschichte.

Neben der Sanierung und der Wiederbemalung der Galerie hat die Künstlerinitiative die East Side Gallery wieder in ein internationales Blickfeld gerückt und sie, abermals, als eine spannende Begegnungsstätte nicht nur für Berliner etabliert. In einer besonderen Verbindung von Vergangenheit, Kunst und Denkmal ist die East Side Gallery kein toter Ort, sondern eine aufregende Stätte in Berlin, an der sich viele Wege kreuzen und von dem aus Impulse für Frieden und Völkerverständigung in alle Welt ausgehen können und sollten.

Günther Schaefer, Januar 2013

Fakten zur East Side Gallery (Stand: Erstbemalung)

110 Künstler aus aller Welt schufen von Januar bis September 1990 insgesamt 104 Werke. Am 28. September 1990 erfolgte die feierliche Eröffnung durch den Bezirksbürgermeister von Friedrichshain Helios Mendiburu.

Erbaut: 1961 / Länge: 1316 Meter / Höhe 3,46 Meter / Gewicht: 2821,4 Tonnen / Segmente: 1085 / Bemalte Fläche: 4196 qm / Verbrauchte Farbe: 4114 Liter / Ursprüngliche Farbe: Grau / Durchgangsverkehr seit 1990 ca. 250.000 Personen täglich, da die Mühlenstraße gleichzeitig die Hauptverbindung zum Flughafen Schönefeld darstellt.



GÜNTHER SCHAEFER

Art Infusion Factory

D-10245 Berlin-Friedrichshain, Lenbachstr. 20
Phone: 030 - 439 167 44
Mobile: 0173 - 829 64 13
E-Mail: artinfusion@web.de
Internet: <http://www.berliner-mauer-kunst.net>



KURZBIOGRAFIE:

Geboren: 19. März 1954 in Ebern / Franken

AUSBILDUNG:

Photographie, Buch- und Offsetdruck, Design

Seit 1977 Freiberuflich tätig als Photograph und Bildender Künstler in Frankfurt a. M., Berlin und New York

1986 Berufung in den Bundesverband Bildender Künstler Frankfurt a.M.

Seit 1986 Über 180 nationale- und internationale Kunstaktionen, Einzel- und Gruppenausstellungen u. a. in:

New York / USA (Columbia University), Moskau / UdSSR (Art Action Gallery), Paris / F (Grand Palais), Jerusalem / IL (1. internationale Photo - Fachmesse in Israel), Beirut / RL (Goethe-Institut), Tripoli / RL (Goethe-Institut), Ein Hod / IL (Marcel Janca Dada Museum), Salzburg / A (Universität), Berlin / D (East Side Gallery), Frankfurt a. M. / D (Paulskirche), Waco / USA (TV Production / CBS - News), Eisenach / DDR (Haus der Grenztruppen), Köln / D (Photokina, größte Photo - Fachmesse der Welt), Potsdam / D (Botschaft von Venezuela), Prag / CZ (Galerie Miro), Berlin / D (Botschaft von Ungarn), Frankfurt a. M. / (McCann-Erickson), Hengelo / NL (Kulturzentrum), Maastricht / NL (Galerie Onyva), Chicago / USA (Gallery Inspire Fine Art), Leipzig / D (Buchmesse / „Berliner Zimmer“ - Börsenverein des Deutschen Buchhandels), Cannes / F (Palais des Festival) - Mipim-Messe, Rom / Italien (Associazione Culturale Wunderkammern).

Seit 1990 Wohnhaft in Berlin

1990 Mitbegründer der East Side Gallery, der größten Open-Air-Galerie der Welt an der Berliner Mauer

1990 Denkmalschutz für das East-Side-Gallery-Gemälde "Vaterland"

1996 Mitbegründer und Vorstand der Künstlerinitiative East Side Gallery e.V.

2000 Ernennung zum Berlin-Botschafter des Bezirks Friedrichshain

2002 Ehrung durch Bundespräsident Johannes Rau, auf Schloss Bellevue, für langjähriges Engagement für das Werk „Vaterland“ an der Berliner Mauer - East Side Gallery

2007 Audienz bei Papst Benedikt XVI im Vatikan / St. Peter, Rom

2008 Paul-Singer-Preis 2008 für herausragende Verdienste bei der künstlerischen Behandlung der Deutschen Einheit und Engagement für die Öffnung von Kunst für breite Bevölkerungsschichten.

2010 Preisträger East Side Gallery e.V. im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ der Deutschen Bank. Schirmherr Bundespräsident Horst Köhler. (Als Vorstandsmitglied der Künstlerinitiative East Side Gallery e.V.)

2010 1. Sonderpreis „Gelebte Einheit“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ der Deutschen Bank an die East Side Gallery e.V. Schirmherr Bundespräsident Horst Köhler. (Als Vorstandsmitglied der Künstlerinitiative East Side Gallery e.V.)

Günther Schaefer verbrachte einen Großteil seiner Kindheit in unmittelbarer Nähe der einstigen innerdeutschen Grenze in Franken. Er erfuhr sehr früh die Teilung in zwei deutsche Staaten, die Teilung zwischen Land und Menschen. Er beobachtete, wie Deutsche Deutschen bei der Flucht von Ost nach West halfen. Seine eigene Familie lebte zu beiden Seiten der Grenze. „Familientreffen“ fanden sonntags statt, dabei grüßte man sich mit weißen Tüchern von westlicher Seite aus von einer eigens für Grenzbesucher installierten Plattform.

In Frankfurt / M., wohin seine Eltern in der Folge zogen erlernte er den Beruf des Buch- und Offsetdruckers. Im Besonderen wirkte diese Stadt in seiner Jugendzeit durch die so genannte 68er Revolution prägend auf ihn. In den folgenden Jahren wechselte er zur professionellen Photographie und entdeckte seine Leidenschaft: das klassische Schwarzweiß-Medium. Schaefer arbeitete zehn Jahre im Bereich der Werbung. Anschließend zog er nach New York, behielt aber gemeinsam mit einem befreundeten Kollegen ein kleines Studio in Frankfurt / M. Als 1989 in Berlin die Mauer fiel, war dies der Beginn eines photographischen Langzeitprojekts, das seinen vorläufigen Höhepunkt 2004, dem Jahr des fünfzehnten Jahrestags der Grenzöffnung, erfuhr. Durch die Maueröffnung inspiriert, verlagerte sich sein Lebensschwerpunkt nach Berlin. Eine andere Metropole in der Heimat kam für ihn nicht mehr in Frage, denn wer als Deutscher einmal in New York gelebt hat, der empfindet plötzlich jede andere Stadt im Heimatland als viel zu klein. Für ihn ist Photographie eine Kunstform, die Illusionen zerstören und Hoffnungen erwecken kann. Er bezeichnet sich selbst als einen unverbesserlichen Optimisten, einem der Geschichten in Schwarzweiß erzählt, die zuweilen sogar vermeintlich unsichtbares etwas transparenter machen. Sein besonderes Engagement gilt dabei der intensiven Beobachtung seiner Wahlheimat Berlin, einer Metropole voll von zeitlosen Symbolen. Sein Motto: Denkend sehen - sehend denken.

Günther Schaefer wurde 1990 international bekannt durch sein heute unter Denkmalschutz stehendes Berliner Mauer-Gemälde „Vaterland“, einer Kombination zwischen der bundesdeutschen und israelischen Staatsflagge, 11 Meter lang und 3,5 Meter hoch. Ein Friedenssymbol und Mahnmal gegen jeglichen Fanatismus. Ein Werk, das sich zweifach auf den 9. November bezieht, einmal auf den 9. November 1938, dem Pogrom der so genannten „Reichskristallnacht“, ferner auf den 9. November 1989, dem Fall der Berliner Mauer. „Vaterland“ ist der wohl provokanteste Beitrag an der East Side Gallery, des letzten noch erhaltenen Mauerstreifens. So wurde dieses Gemälde seit 1990 von Fanatikern unterschiedlichster Couleur 46-fach zerstört. Der Künstler antwortete immer wieder mit Renovierungen, als Form von gewaltfreiem Widerstand. 1996 war er Mitbegründer der Künstlerinitiative East Side Gallery e. V. Als Vorstandsmitglied kämpft er für den Erhalt des vom Zerfall bedrohten, einzigartigen Monuments der deutschen Teilung, das zugleich die größte Open-Air-Galerie der Welt darstellt. Seit 1985 präsentierte er seine Arbeiten in über 180 nationalen und internationalen Kunstaktionen, Gruppen- und Einzelausstellungen. Seit 1992 hat der Wahlberliner sein Domizil in Berlin-Friedrichshain. 2000 erhielt er die Ernennung zum Berlin-Botschafter, als der er die Berliner Bürgerschaft beim diplomatischen Korps vertritt. Im September 2004 erfolgte in der ungarischen Botschaft Berlins der Start der Ausstellungs-Welttournee des Photoprojekts: Berlin - „Bilder aus zwei Jahrtausenden“. Die Eröffnung erfolgte durch Bundeskanzler a. D. Dr. Helmut Kohl und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Ungarns Miklós Némét, unter Anwesenheit von Bundespräsident Horst Köhler als Ehrengast.

Berlin kulturell

BERLIN
BERLIN wir fahren
nach
BERLIN

Oder Sie bieten Ihren Kunden eine Führung entlang der Mauer mit einem „Mann der Ersten East Side Gallery-Stunde“ Günther Schäfer, Chronist Berlins und der Mauergalerie, lässt eine Fülle von spannend und außergewöhnlichem Insider-Wissen in seine Vorträge einfließen. Viele Informationen, die Ihre Kunden in keinem Geschichtsbuch finden können.

★
Eine Empfehlung der Berlin
Tourismus Marketing GmbH!

